

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 16

Artikel: Literatur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur.

1. **Oskar**, oder die neuen Lichtfreunde. Von J. Probst, Pfarrer in Dornach und Dekan. (St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer 1856.)

Wir leben in einer Zeit extremer Richtung. Der Geister Wellenschlag geht bald hohl, bald hoch und tief. Auf dem Gebiete religiöser Bewegung gibt sich dieß kund hier im Symbolenzwang und streng konservativem Anklammern an's Alte, so wie im Abschließen der erkannten Wahrheiten von weiterer Prüfung; dort in krankhafter Zweifelsucht mit einer Geringschätzung der heiligsten Güter des Lebens, die nur nach handgreiflichem Gewinn und sinnlichem Kitzel strebt. Der Herr Verfasser zeichnet diese Gegensätze in freundlicher Form und bringt namentlich den Lesern dem Leser zur sichern Erkenntniß, hinweisend auf den Boden dem allein das wahre und sichere Glück des Lebens entspringt — auf das Evangelium. Wir wünschen das Büchlein in Hand und Herz jedes Lehrers, jedes denkenden Jünglings und jeder Jungfrau. Dem Verfasser unsern Dank dafür:

2. **Illustrierte Familienblätter**: eine seit letztem Neujahr monatlich zweimal erscheinende Volks- und Jugendschrift. (Bern, b. C. Gutknecht) Bereits liegen 5 Nummern vor mit wirklich recht interessantem Inhalt. Aussprechende Erzählungen und belehrende Artikel vorwaltend naturkundlichen Inhalts wechseln angenehm ab und sind mit schönen Illustrationen begleitet. Es wird, aus dem Vorhandenen zu schließen, in diesen Blättern eine gesunde Geistesnahrung geboten, und ist damit eine Lektüre gegeben, die sicher nur bildend und veredelnd auf Geist und Gemüth einwirkt.

Das etwas unbequeme Format (gr. Folio) rechtfertigt sich durch die Mitgabe größerer werthvoller Bilder. Der Preis — jährlich nur Franken 3. 50 — erlaubt auch Wenigbemittelten die Anschaffung. Wir können die „Illustrierten Familienblätter“ in jeder Rücksicht nachdrucksam empfehlen.

Aus Schulmeister Kaspar's Tagebuch.

Von D. Gempeler in Bern.

(Fortsetzung.)

27.

Schon seit drei Jahren bin ich in „Althausen“, und habe der süßen Stunden nicht viele, der bitteren aber nicht wenige erlebt. — **Schulmeister!** ein stolzes Wort, aber mit höchst demüthiger Bedeutung. — Je länger ich Lehrer bin, desto klarer wird es mir, daß die Schule unter der Traufe weg muß, wenn sie nicht verkümmern soll. — Heute besteht ihre Summe noch bloß aus den zwei Faktoren: „Heidelberger“ und „Disziplin.“ —

28.

„Althausen“ ist eigentlich ein recht freundlicher Ort, der mir lieb geworden ist, obgleich die Leute dem neuen Schulmeister — oder ihrem **Halbherrn** oder **Halbnarren**, wie mich einige zu nennen pflegen — nicht alle hold sind. Viele zürnen mir, weil ich nicht in die Fußstapfen meines Vorfahrers treten, und mich von den Dorfburschen an der Nase herumführen lassen will. Lieber sollen sie mir zürnen, als daß ich meine Autorität einer so bedenklichen Popularität opfern will.

Nicht zu gemein. —

Auch der Schein

Kann dem Lehrer schädlich sein!

29.

Heute gieng ich bei des Sittenrichters Hause vorbei, als gerade der Sittenrichter mit seinem Sohn und zwei Töchtern auf der Vorlaube stand. Ich grüßte einfach und gieng meine Wege. Kaum aber war ich vorüber so hörte ich den Sohn